

seinen Kastrationsphantasien zu frönen. Übrigens ist die erste der Eintragungen der Beschreibung der *thomii* in dem Graphia-Kapitel *De eunuchis* sehr ähnlich (S. 349): *Thomii, quibus testiculi ... abscisi sunt*. Die S·T· genannten entsprechen den *spadones* und *inguinari* des gleichen Graphia-Kapitels, die als S·G· bezeichneten den *falcati* und *thomii*.

Abgesehen von ihrem Wert für die Identifizierung des Autors des Graphia-Libellus, sind diese ein pathologisches Interesse an Kastrationen bezeugenden Stellen zu bedeutsam für die Beurteilung der Persönlichkeit des Petrus Diaconus, um hier einfach ignoriert zu werden. Man kann von Zwangsvorstellungen reden, die er einerseits nicht unterdrücken konnte, von denen er jedoch wohl wußte, daß er es nicht wagen durfte, sie als seine „Schöpfungen“ auszugeben; im Gegenteil, er mußte sie um jeden Preis verbergen. Wie er seinen Fälschungen größere Autorität dadurch zu verleihen wußte, daß er sie durch anderen – historischen und erfundenen – Verfassern unterschobene Fälschungen stützte, hat er hier in ähnlicher Weise seine Phantasien durch Einschmuggelung in von ihm bearbeitete antike Werke (Solinus und Liber notarum) von dem Stigma seiner Autorschaft befreit und die Verantwortung für die Interpolationen auf jene antiken Verfasser – Solinus und die anonymen Autoren der „Notae“ – übertragen. Im Falle der Graphia war er durch die strikte Anonymität, mit der die Schrift verbreitet wurde, von Anfang an geschützt.

Das letzte in der Neapeler Handschrift von dem ersten Schreiber aus dem Cod. Cas. 361 kopierte Werk, das der Solinus-Epitome unmittelbar folgt, wird durch eine sicher aus der Vorlage stammende Übergangsformel eingeleitet, die, wie eine Gegenüberstellung zeigt, der Einführung zu dem Graphia-Libellus schlagend ähnelt:

Graphia

His itaque prelibatis, nomina et dignitates illorum, qui in excubiis imperialibus perseverant, describamus.

Itinerarium

*His igitur taliter decursis ad maiorem demonstrationem singularum mundi partium itinera describamus.*²¹³

Der Verfasser dieser Übergangsformel ist natürlich Petrus Diaconus, der damit den Eindruck erwecken will, daß, was folgt, sozusagen Teil der Solinus-Epitome ist.

Das sog. Itinerarium Antonini, eine Art Kursbuch, enthält ein nach Provinzen geordnetes Verzeichnis der Straßen und Stationen des Römi-

²¹³⁾ *singularum mundi partium* hängt sicher von *itinera*, nicht etwa von *ad maiorem demonstrationem ab*. – Siehe für andere Beispiele der Übergangsformel oben Anm. 103.